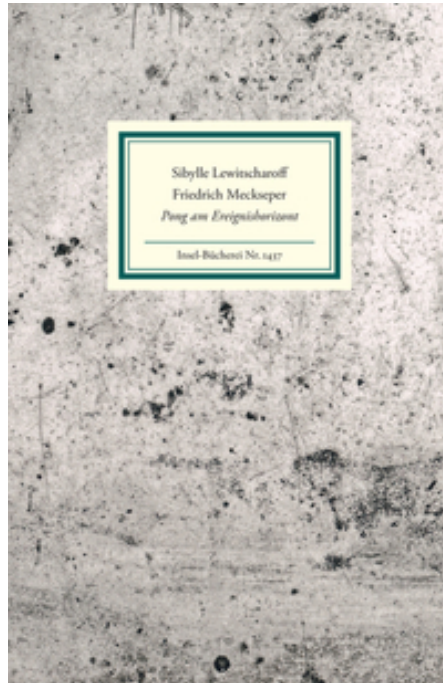


Insel Verlag

Leseprobe



Lewitscharoff, Sibylle / Meckseper, Friedrich
Pong am Ereignishorizont

Mit Collagen und Objekten von Friedrich Meckseper

© Insel Verlag
Insel-Bücherei 1437
978-3-458-19437-8



Sibylle Lewitscharoff
Friedrich Meckseper
Pong am Ereignishorizont

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1437

© Insel Verlag Berlin 2017

Pong am Ereignishorizont

Das Allerschwerste lastete auf ihm. Zu keinem noch so winzigen Höhenflug konnte er sich aufraffen. Seit Monaten, etlichen bösen und immer böseren Monaten, war Pong nun wieder zu Hause, einsamer als je zuvor. Das Krankenhaus hatte ihn entlassen, seine Lieblingsschwestern Erika und Mandy hatten ihm zum Abschied gut zugeredet, die eine hatte ihm sogar sanft über das Haar gestrichen, was Pong einer Frau normalerweise nie und nimmer erlaubte. Bei Schwester Mandy, die er trotz ihres scheußlichen Namens jetzt für immer vermissen würde, war ihm die Geste als Ausnahme sogar willkommen gewesen. Am schlimmsten war natürlich, daß er nicht nur die Schwestern, sondern auch den einzigen Freund, den er je gehabt, verloren hatte. Der war schon vier schlimme Tage vor Pongs Entlassung von seiner Frau abgeholt worden. Einer Frau ...! Pong faßte es immer noch nicht, daß ausgerechnet sein einziger Freund eine Frau besaß, man stelle sich das in aller Deutlichkeit und erwiesenen Scheußlichkeit vor! Es hatte ihn mitten in sein inzwischen schwaches Herz getroffen, ihn, Pong, der sonst immer das stärkste Herz aller Wesen besessen hatte, die auf der Erde krauchen, fliegen, schwimmen, gehen, ein Schlagherz von höchster Präzision, das dem Kämpfer, in dessen Leib es schlug, unerbittlich den harten Takt vorgab. Einen Hund, eine Katze, einen Frosch zu besitzen, hätte Pong seinem Freund natürlich erlaubt, seinetwegen sogar ein Aquarium mit Glotzfischen, die maulauf maulzu hinter der

Scheibe hingen. Aber nie und nimmer eine Frau, eine solche Ungeheuerlichkeit definitiv nicht!

Oft lag er in diesen Monaten da wie verwest, hörte sein Herz kaum schlagen. Das Herz war matt, seine Glieder waren matt, vor Kummer lag Pong wie eine faule Pflaume im Bett und wollte den schweren Kopf nicht mehr heben, obwohl sein Bein nun vollkommen in Ordnung war und er längst wieder hätte munter ausschreiten können und auch sollen, wie ihm die Ärzte, die er sogar noch nachträglich aus Leibeskräften haßte, unermüdlich versichert hatten. Üben, üben, üben, lautete deren dumme Devise. Aber ja nicht bis zum Umfallen, hatte der Chef noch gescherzt. Pong hätte ihm am liebsten ein langes Kampfmesser in den Bauch gerammt. Nur um zu sehen, wie der Kittelmann die Augen verdrehte, ihm die Beine wegnickten und er längelang vor Pongs Bett hinschlug. Eine schöne Bescherung, hätte Pong dann vergnügt verkündet und den Assistenzärzten, die wie ein Rudel scheintreuer Hunde um den hochtrabenden Kerl herumwimmelten, endlich was zu lachen gegeben. Nun, das waren belanglose Phantastereien. Pong war sich darüber im klaren. Noch nie hatte er ein Kampfmesser besessen und hätte auch gar nicht gewußt, wie man es im Ernstfall handhabt.

Sein Trost war immer das Universum gewesen. Aber jetzt tröstete ihn das Universum nicht mehr so zuverlässig wie in glücklicheren Tagen. Er war matt, schaffte es kaum, sich zu erheben und sein großes Fernrohr im Garten aufzupflanzen. In der winterlich kristallinen Welt galt es, den eiskalten

Himmel zu erkunden, der sich nur im Falle explodierender Sterne punktwies erhitzte, um unverzüglich zu seiner Lichtjahre durchherrschenden Kaltverfassung zurückzukehren. Kalt. Das war das Stichwort. Pongs Herz war erkaltet, nachdem es sich wie ein explodierender Stern kurz für seinen neuen Freund erwärmt hatte. Nein, nicht nur erwärmt, sondern regelrecht erhitzt. Die Hitze hatte seine liebenden Herzpartikel ins All geschleudert. Übriggeblieben war ein erkalteter Herzbrocken aus zusammengepreßter Materie.

Leer war die Welt, leer Pongs Herz. Draußen lagen die Blätter welk am Boden, hie und da von etwas pudrigem Schnee bestäubt. Doch dann: von wegen zart, von wegen Bestäubung! Urplötzlich war einer aufgetaucht. Der hatte in sein Hirn eingeschlagen wie eine Granate, und die Abwehrmaßnahmen, die in Pong üblicherweise ganze Arbeit leisteten, hatten dies eine Mal komplett versagt. Im Grunde genommen war Pong die Politik schnurzegal, von ihm aus hätte in seinem Land auch ein Pinguin regieren dürfen, der hin und wieder ein Eisbad nahm und danach ins Parlament watschelte. Jetzt machte sich unerwartet ein Mann mit blödem Haar und gräßlich ausgestrecktem Zeigefinger breit und beherrschte mit diesem scheußlichen Imponierfinger alle Sendekanäle. Ein Imponierfinger, von dem man sich gut vorstellen konnte, was für ein Sudelfinger das war. Aufgetaucht war der Kerl aus dem Nichts anstelle seines einzigen Freundes, der ihn schnöde verlassen hatte. Weg war der Freund, eine große erschöpfende Leere hatte von Pong Be-

sitz ergriffen. Leer war nicht nur Pong, leer war die Welt, und statt daß die Leere mit etwas Erfreulichem gefüllt wurde, war jetzt der Abschaum über sie gekommen, ein Abschaum mit scheintriumphalem Namen!

Sein geöffneter Schnurzmund, der aussah wie das Endrestchen von einem zusammengeschnürten Luftballon, Pong konnte dieses Loch, aus dem die abscheulichsten Sätze quollen, gar nicht ansehen, ohne daß ihn der Haß überwältigte. Dummerweise war er zu matt, um in ein tätiges Außenleben zu verfallen, das ihn vom Fernseher hätte wegführen und seine Gedanken befähigen können, von diesem gräßlichen Kerl Abstand zu nehmen. Abstand war dringend geboten, das wußte Pong nur zu gut. Der freie Lauf der Gedanken war ja Pongs eigentliche Fähigkeit, die ihn zu einem ganz besonderen Wesen machte. Ein Mann wie er (dieses *wie er* war natürlich saudumm, es gab ja keinen Menschen auf der Welt, der es mit Pong hätte aufnehmen können, dieses *wie er* zeigte ihm nun überdeutlich, auf welche abschüssige Bahn er geraten war), er also, Pong, eben kein *wie er*, war verloren, wenn er sich auf einen einzigen Menschen fixierte. Ob auf einen guten oder einen schlechten, das war zweitrangig, in diesem verzweifelten Fall hatte er einem machtvollen Widerling gleichsam die Lizenz erteilt, seinen berühmten, über alle Wesen dieser Erde erhabenen Pong-Verstand all Augenblick zu invadieren und gemütlich darin Platz zu nehmen, um lauter Unsinn zu verzapfen und damit Pongs reine Geisttätigkeit, die sich für gewöhnlich in einem erhebenden Flugschwung über die